

Wolfgang Klaghofer-Treitler, **Sha'ul – König von Israel**. Roman. Achi-noam Verlag, Kirchstetten 2003. 234 Seiten.

Die Geschichte Sha'uls (Sauls), des ersten Königs von Israel, wird uns schon im Religionsunterricht der Grundschule nahegebracht. Die entlaufenen Esel, die Saul zu Samuel führten, haben mich dabei ebenso beeindruckt wie später der Streit mit David, der den König mit seinem Gesang besänftigen sollte. Schließlich das bittere Ende, die Schlacht und der Tod durch das eigene Schwert. Nicht verstanden habe ich damals, warum Saul bei Gott in Ungnade fiel, obwohl er ihn doch selbst zum König machte. Unklar war mir auch, warum das Königtum an sich in Israel verpönt war, weil eben Jahwe der einzig wahre König Israels ist. Eindeutig war jedoch, daß David von Anfang an die besseren Karten hatte, nicht nur bei Gott oder Samuel, sondern eben auch bei uns Grundschulern. David war der wahre Held. Seine Kieselsteinaktion gegen den mächtigen Goliath beeindruckte nachhaltig. Die geschichtlich-theologischen Hintergründe hinter all dem wurden mir erst durch das Theologiestudium klarer.

Wolfgang Klaghofer-Treitler ist außerordentlicher Professor für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien und Lehrbeauftragter für Religionspädagogik an der Pädagogischen Akademie der Diözese St. Pölten in Krems an der Donau. Seit 1997 ist er freier Mitarbeiter der Abteilung Religion im Österreichischen Rundfunk mit dem Schwerpunkt Abrahamitische Religion und Literatur. Der Autor kann also auf ein solides Grundlagenwissen zur Geschichte von König Saul zurückgreifen, um dessen Leben und Schicksal in einem Roman zu beschreiben. Dieses Wissen wird auf jeder Seite deutlich. Allein die Namensschreibung des Titelhelden macht klar, daß es dem Autor darauf ankommt, nicht irgendeine platte Story über den tragischen Helden der Königszeit in Israel zu liefern, sondern einen historischen Roman, der sich bei aller dichterischen Freiheit treu an die biblische Vorlage hält. Doch gerade diese Ausführlichkeit macht den Roman etwas zu schwerfällig und langatmig. Eigentlich schade, denn die Geschichte selbst ist gut und der Autor hat sich auch redlich bemüht, dem Saul/Shaul der Bibel ganz nahe zu kommen. Dennoch: 100 Seiten weniger wäre mehr gewesen, und so bleibe ich doch lieber bei dem, was uns die Bibel in 1 Sam 7,2-31,13 berichtet.

Herbert Winklehner OSFS, Eichstätt